

Josef Höfer/Karl Lehmann/Wolfhart Pannenberg/Edmund Schlink, Evangelisch-katholische Abendmahlsgemeinschaft? Veröffentlichung des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen mit einem Vorwort von Lorenz Kardinal Jaeger und Bischof Hermann Kunst, herausgegeben von Gerhard Kreams und Reinhard Mumm. Friedrich Pustet, Regensburg / Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1971. 202 Seiten. Kart. DM 17,80.

Das Fragezeichen hinter dem Buchtitel wird auch am Ende, nach vier grundlegenden Beiträgen und einem zusammenfassenden Gesprächsprotokoll nicht aufgelöst! Nicht die endgültige Klärung, sondern die Problemanalyse hatte sich der ökumenische Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen, auch Jaeger/Stählin-Kreis genannt, auf seiner Tutzingener Tagung im März 1970 zur Aufgabe gemacht: Man wollte die Problemfelder abstecken, bereits Erreichtes fixieren und Ansatzpunkte für eine weitere fruchtbare Diskussion aufzeigen. In diesem Sinne verstehen sich die vier Referate: Wolfhart Pannenberg, „Die Problematik der Abendmahlslehre aus evangelischer Sicht“ (S. 9—45), Josef Höfer, „Eucharistie und Kirchenrecht“ (S. 47—75), Karl Lehmann, „Dogmatische Vorüberlegungen zum Problem der Interkommunion“ (S. 77—141) und Edmund Schlink, „Das Problem der Abendmahlsgemeinschaft zwischen der Evangelisch-lutherischen und der Römisch-katholischen Kirche“ (S. 143—187).

Die vier Beiträge, in ihrer Gründlichkeit und ihrer Systematik beispielhaft, bieten eine vorzügliche Orientierung. Sie belegen einmal mehr die Tatsache, daß sich beide Konfessionen zur Neubearbeitung auf das Abendmahl aufgerufen und auch bereit wissen — freilich, die Akzente werden, insbesondere bei den katholischen Partnern, unterschiedlich gesetzt: Während Karl Lehmann in Rechnung stellt, „daß der Ökumenismus seine eigene und

in gewisser Weise konsequente Dynamik einschlägt“ (S. 138), verweist Josef Höfer vor allem auf das kirchliche Lehramt: „Wir sollen die Kirche hören. Die Kirche hat weiterhin das Wort“ (S. 75). — Die Thematik der Aussprache mögen einige Stichworte illustrieren: Wer ist der legitime Vorsteher im eucharistischen Gottesdienst? — Abendmahl und Sündermahl — Der Substanzbegriff — Das Herrenmahl, ein Opfer? — Taufe und Eucharistie. Die Frage nach dem Verhältnis von ministerium und sacerdotium, von Amt und Ordination, soll einer späteren Tagung vorbehalten bleiben.

Richard Boeckler

*Ökumenisch handeln — mit halber Kraft?*

Testfall Synode. Thesen: Peter Lingsfeld. Stellungnahmen: Bischof Kurt Scharf, Johannes Neumann, Hans-Heinrich Wolf, Eduard Stakemeier †, Manfred Plate. (Reihe: Kirche im Gespräch.) Herder Verlag, Freiburg—Basel—Wien 1971. 140 Seiten. Paperback DM 10,—.

Adressat dieses Bändchens ist die gemeinsame Synode der Bistümer Deutschlands. P. Lingsfeld stellt die Frage, ob die Synode so, wie sie sich in ihren Statuten und Vorbereitungsarbeiten zeigt, tatsächlich fähig ist, die dringenden und komplexen Probleme der heutigen ökumenischen Situation wirksam aufzugreifen. Seine negative Antwort auf diese Frage beruht auf der Diskrepanz, die er zwischen Aufgaben und Statuten der Synode sieht. Im Vordergrund steht die Feststellung, es sei ein Anachronismus, die anliegenden konkreten ökumenischen Probleme in dem von den Statuten vorgesehenen rein innerkatholischen Gespräch lösen zu wollen.

Die Statuten der Synode gehen aus vom Bild einer in sich geschlossenen, homogenen und nach außen genau abgegrenzten Konfessionskirche. Diesem Trugbild stellt P. Lingsfeld seine in drei The-